

Einzelverkauf 3000 Mk.
Bezugspreis für August wenn vor dem
5. August entrichtet:
In der Geschäftsstelle 46 000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 50 000
die Post 50 000
Ausland 60 000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postfachkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

**Abdruck mit Ausnahme der nach
Samstagen folgenden Tage frühmorgens**
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 900 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 3000
Eingeliefert im lokalen Teile 6000
bis zum 6. August wenn im voraus
entrichtet.
Für Arbeitsstunden besondere Vergütun-
gen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsinhalte 50%. Zuschlag
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Ausperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 88.

Lodz, Donnerstag, den 30. August 1923.

1. Jahrgang.

Umbildung des Witos-Kabinetts.

Der Krakauer „Kurjer Codzienny“ meldet aus Warschau, daß noch in der laufenden Woche eine Umbildung des gegenwärtigen Kabinetts stattfinden wird. Die Ressorts der Finanzen, der öffentlichen Arbeiten, der sozialen Fürsorge und der Eisenbahnen, sollen Sachleute übernehmen, und zwar öffentliche Arbeiten Abgeordneter der Volkspartei Bryl, soziale Fürsorge der rechtsstehende Senator Smolski, Eisenbahn: Präsident der Posener Bahndirektion Dobrzynski oder der Kattowitzer Direktor Notowicz. Die Frage des Finanzportefeuilles ist noch nicht geregelt.

Das seit der Bildung der gegenwärtigen Koalitionsregierung angekündigte durchgreifende Reorganisation der polnischen Auslandsvertretungen soll anscheinend nunmehr eingeführt werden, wobei u. a. die Pilsudski-Leute aus dem polnischen Außendienst ausscheiden werden. Die Gesandten in Berlin, Brüssel, Paris und Moskau sind nach Warschau berufen worden. Mit dem Wiener Gesandten wird über den Uebertritt zur inneren Regierung verhandelt. Es gilt als sicher, daß er bereits abgelehnt hat. Die Gesandten in Rom, Bukarest und Sofia, und auch die Gesandten in Moskau und Tokio werden zurücktreten. Die Gesandten in Riga und beim Vatikan haben bereits demissioniert. Man spricht ferner über bevorstehende Abberufungen der Gesandten Polens in Haag, Belgrad und Bern. Die Gesandtenposten in Prag, Madrid und Charkow sind seit längerer Zeit unbesetzt.

Aus Warschau wird gemeldet: Im Zusammenhang mit der vom außerordentlichen Sparkommissar Moskalewski unternommenen Sparaktion werden Reduktionen in den verschiedenen Ministerien gemeldet. Im Handelsministerium soll das oberösterreichische Parlament, dem in gewissem Maße die Kompetenz eines separaten Ministeriums für Österreich zukam, bis 2. Januar 1924 liquidiert und die Aufgaben von einer anderen Abteilung des Ministeriums übernommen werden. Das Budget des zu liquidierenden Departements betrug bis jetzt 50 000 Goldgulden jährlich. Die Sitzungen der Sparkommission im Außenministerium haben ebenfalls begonnen. Die Streichungen, die bis jetzt dabeist vorgenommen wurden, sollen dem Staat 11 Milliarden Mark jährlich ersparen.

Scharfe Kritik an Seyda.

„Kurjer Codzienny“ unterzieht die bisherige diplomatische Tätigkeit des Ministers Seyda einer herben Kritik. Seine Politik hat dazu geführt, daß wir wohl schon demnächst ohne Hilfe auf dem Posten im Auslande bleiben werden, welche bereits jetzt völlig desorganisiert sind. Stark vernachlässigt sind die Propagandaabteilungen für den Westen, Norden und Osten, ferner sind die diplomatischen Posten in Madrid und Prag gar nicht besetzt. Der Posten in Kattowitz ist ebenfalls mangelhaft besetzt, und der Delegierte für die Verhandlungen in Dresden ist seines Amtes enthoben. Der Gesandte beim Vatikan hat seine Demission eingereicht, begleitend Todlo in Wien und in den nächsten Tagen soll auch Herr Knoll aus Moskau und Herr aus Sofia abberufen werden. Auch spricht man von Veränderung auf dem diplomatischen Posten in Haag und in Belgrad. Das ist das Bild der Verfallstättigkeit des neuen Außenministers Seyda.

Das polnische Staatsbudget.

Das Finanzministerium ist gegenwärtig mit der Redigierung des Staatsbudgets für 1924 beschäftigt, das erstmalig seit der Neugründung der polnischen Republik verfassungsgemäß im Laufe des Oktobers dem Sejm vorgelegt werden soll. Der Voranschlag wird sowohl in Polenmark als auch in Zloty zum Januars von 10 000 Polenmark für einen Monat aufgestellt werden. Auch dieses Budget dürfte, wie alle bisherigen in Polen, natürlich nur rein akademischen Wert haben, denn

Kursprüge und Vererbung machen jedes Voraussetzen der Höhe der Staatsausgaben zu einem Dinos der Unmöglichkeit, wie denn auch der Zloty von 10 000 vor 2 Monaten mittlerweile auf über 40 000 gestiegen ist.

Der Ausverkauf Polens.

Das Finanzabkommen, das Ruksarski mit Vertretern der Morgan-Vant in Paris getroffen hat, hat in polnischen politischen Kreisen und vor allem bei der liberalen Presse ungeheure Erregung ausgelöst. Es heißt, daß die Finanzierung der neuen Emissionen in der Weise geschieht, daß die Morgan-Vant 100 Millionen und die polnische Landesbank 20 Millionen Dollar zeichnet für dieses Darlehen erhalten die Amerikaner als Pfand die Einnahmen aus den Zöllen und dem Tabakmonopol. Die Einkünfte sind von einem Verkauf Polens an amerikanisches Kapital. Man spricht bereits davon, daß auch die Eisenbahn verpfändet werden würde.

„Robotnik“ meldet auch noch, daß die Bremer Menusfaktoren für 20 Milliarden an französisches Kapital verpfändet worden seien. Das Blatt schreibt dazu: „Die Nationalisierung der Nationaldemokratie verkauft ganz Polen, um sich am Ruksarski zu halten.“

Gleichzeitig aber spricht Korsantzy von einer Polonisierung der Industrie, worunter allerdings nur der Ausschluß von deutschem Kapital, insbesondere Siemens, zu verstehen ist. So sollen die Industriewerke Königs-Pawlo in Firmen mit polnischem Kapital, an deren Spitzen nur Polen stehen, umgewandelt werden. Eigentümlich ist, daß aber dieses „polnische Kapital“ von dem österreichischen Finanzminister Josef Kammerer mit andern Worten Ausverkauf Polens an Amerika, Frankreich und Österreich. Aber nur deutsches Kapital ist „fremd“, beinahe ebenso allerdings auch englisches.

Polnische Abgeordnete reisen nach Westfalen.

Aus Seimreisen wird bekannt, daß der Präses des christlichdemokratischen Klubs Chacinski mit einem weiteren Abgeordneten dieses Klubs Kwiatkowski nach Westfalen in das Ruhrgebiet und nach Frankreich abgereist sind, um die Lage der polnischen Arbeiter, welche dort tätig sind, an Ort und Stelle zu studieren.

Haben sich die Herrn Abgeordneten schon ein Konzept darüber angefertigt, was sie über die Lage der polnischen Arbeiter in den deutschen Gebietsstellen zu berichten haben werden.

Recht bleibt Recht.

Die Art und Weise, wie man gegen die Deutschen bei uns vorgeht, wie man radikal und in möglichst kurzer Zeit ausrotten will, hat selbst in den Kreisen gerecht denkender Polen Empörung hervorgerufen. So schreibt z. B. der „Robotnik“ in einer seiner letzten Nummern:

„Die Behörden im ehemaligen preussischen Teilgebiet — so schreibt der „Robotnik“ — bringen immer schärfere Zwangsmaßnahmen gegen die dortigen deutschen Organisationen in Anwendung. In Bromberg wurde die Hauptgeschäftsstelle des Deutschbundes aufgelöst, in Brommellen wurde eine ganze Reihe von Zweigstellen dieser Organisation geschlossen. Wir wissen nicht, ob die Tätigkeit dieser Organisationen wirklich staatsfeindlich war — wird doch die Presse von der Regierung und den Behörden im Unklaren gelassen. Aus der Presse der Nationaldemokraten geht jedoch hervor, daß es sich hier weniger um eine Strafe für verbrecherische Tätigkeit als vielmehr um Schikanen der reaktionären Regierung den in Polen wohnenden Deutschen gegenüber handelt. Wir wiederholen, daß wir nicht wissen, ob das Verhalten der Behörden gerecht war oder nicht, doch berechtigen die massenhaften Zwangsmaßnahmen in Verbindung mit den obigen Ausführungen eines Schenke-Blattes zu der Annahme, daß man sich Uebergriffe zu Schulden kommen ließ.“

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Dollar die noch nicht notierte Höhe von 8200 000 Reichsmark erreicht.

Einer Berliner Meldung zufolge soll das Finanzministerium dem Reichstagsabgeordneten Hoefler übertragen werden.

Litauen und seine Nachbarn.

Dr. Ewald Amende hat in Kowno eine Unterredung mit dem litauischen Ministerpräsidenten Herrn Galwanuskas gehabt. Bekanntlich ist letzterer auch Leiter der litauischen Außenpolitik. Seinen Ausführungen kommt daher ein erhöhtes Interesse zu.

Unsere Unterredung begann mit der Erörterung der Memelfrage, die für Litauen gegenwärtig von der alleraktuellsten Bedeutung ist. Herr Galwanuskas wies darauf hin, daß die Mitteilung von einer angeblich in Paris erfolgten Verständigung nicht zutrifft. Wohl haben die Polen ihrerseits einen Vorschlag zur Regelung dieser Frage gemacht, doch ist derselbe, da er nach Ansicht der Litauer weniger wirtschaftliche als politische Ziele verfolgt, für Litauen unannehmbar. Litauen ist wohl zu einer sofortigen Verständigung bezüglich des Polyzwangs über Memel bereit, da es selbst in hohem Maße an diesem Zwang interessiert ist. Nur müßte diese Abmachung den Charakter eines Sonderabkommens tragen.

Herr Galwanuskas führte dann aus, daß man litauischerseits Memel unter Verzicht auf seine individuellen Bedingungen eine weitgehende Autonomie geben will, denn Litauen kommt es vor allem darauf an, in Memel eine Ordnung zu schaffen, die die Bevölkerung dieses Gebietes in vollem Maße anrufen stellt und sie mit dem neuen Zustande ausführt. Auf meine Frage, wie in diesem Falle das Verbot zweier deutscher Zeitungen eines durchaus maßvollen Artikels wegen zu erklären sei, antwortete Herr Galwanuskas, daß es naturgemäß sehr schwer sei, in dieser Uebergangszeit allen Reibungen aus dem Wege zu gehen. Er fügte hinzu, daß der Broadmüchtige Litauens in Memel sich zur Zeit, als das Verbot erfolgte, gerade in Kowno befand, und diese Maßnahme daher nicht von ihm, sondern von seinem Stellvertreter, einem örtlichen Litauer, anging. Herr Galwanuskas ist jedoch der Ansicht, daß, wenn nach Abschluß der Wahlen die Memeler Abgeordneten im Kownoer Sejm (es wird mit 6 deutschen Abgeordneten für Memel gerechnet) der litauischen Regierung als legitime Vertreter des Memellandes gegenüber stehen werden, zwischen beiden Teilen eine volle Verständigung zustande kommen wird.

Vom Memeler Problem ging Herr Galwanuskas auf die Beziehungen zwischen Litauen und seine Nachbarn über. Er unterstrich mit Nachdruck, daß die besondere Lage und der besondere Vorteil, in dem sich Litauen gleich Estland und Lettland und im Gegensatz zu Polen befindet, gerade darin besteht, daß es nicht mit dem Besitz von fremdem Territorium belastet ist. Bezüglich Memels meinte er, man hätte in Deutschland eingesehen, daß eine Angliederung Memels an Litauen weit mehr im Interesse des Deutschen Reiches liegt, als ein Memel, das unter polnischem Einfluß steht. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen sind seiner Ansicht nach daher auch heute noch die besten. Nach wie vor steht Litauen auf dem Standpunkt, daß es zu den beiden großen Nachbarn — Deutschland und Rußland — seine guten Beziehungen erhalten muß. Nach Herrn Galwanuskas haben Estland, Lettland und Litauen das gleiche Interesse daran, in einem korrekten und guten Verhältnis mit Rußland und Deutschland zu leben und in keine Meinungsverschiedenheit hineingezogen zu werden, die zwischen diesen beiden Ländern und solchen Staaten bestehen, die sich ihnen gegenüber in einem ganz anderen Verhältnis befinden.

Herr Galwanuskas betonte es, daß die wirtschaftliche Annäherung der drei Nachbarstaaten Estland, Lettland und Litauen, der man noch 1920 eine günstige Prognose hätte stellen können, bisher nicht im vollen Maße vorgeschritten ist. Seiner Ansicht nach haben es die letzten Jahre deutlich bewiesen, daß die nach Silberlingabhol einseitige Politik zu einem Fiasko geführt hat. Die Silberlinghöfster Beschlüsse konnten nicht verwirklicht werden, da eine wirtschaftliche Annäherung, wie sie wohl zwischen Estland, Lettland und Litauen durchgeführt werden kann, für das alle fünf baltischen Staaten umfassende Territorium überhaupt nicht möglich ist. Herr Galwanuskas stellte fest, daß vor allem Polen, welches immer, wenn

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 28,000 poln. Mark.

Umbildung des Witos-Kabinetts.

Das polnische Staatsbudget.

Der Ausverkauf Polens.

Organisation einer litauischen Grenzkommission.

Englische Sprachkurse

von W. S. JESSEN, Sachstraße 45.

Die Eröffnung des neuen Lehrganges erfolgt am Montag, den 3. September. Im kommenden Schuljahr werden folgende Kurse tätig sein:

- Lehrgang für Anfänger am Montag, Mittwoch, und Freitag jeder Woche, von 7 bis 9 Uhr abends.
- Lehrgang für Anfänger am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche, von 5 bis 7 Uhr abends.
- Lehrgang für Fortgeschrittene am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche, von 7 bis 9 Uhr abends.

Anmeldungen werden vom 25. August ab entgegengenommen.



General-Vertretung für Polen

Gens & Co.

Warschau, Marszałkowska 130.

2 25

Telephon 26-89 tätig.

Harry Spreiregen

Lodz, Namrostr. 1a, Wohnung 23.

von einem Wirtschaftszusammenschluss zwischen Estland, Lettland und Litauen gesprochen wird, die Forderung stellt, der Zusammenschluss müsse auch auf den polnischen Staat ausgedehnt werden, alle Zusammenschlussbestrebungen der drei Nachbarländer aufhält und behindert.

Doch ist es zu diesem Zusammenschluss, wie Herr Salwanowski das annimmt, auch jetzt noch nicht zu spät. Seiner Ansicht nach müsste man Schritt für Schritt konkrete Maßnahmen zum Zwecke einer Ausdehnung der wirtschaftlichen Zustände in Estland, Lettland und Litauen durchführen. Als ersten Schritt in dieser Richtung schlägt er die Abschaffung der Auslandszölle für den Verkehr innerhalb der drei Nachbarstaaten vor. Damit wäre jedenfalls der Anfang gemacht und diesem ersten Schritte müssten dann künftig noch weitere folgen. In einer Annäherung Estlands, Lettlands und Litauens zueinander sieht Herr Salwanowski die beste Gewähr dafür, dass die drei baltischen Nachbarstaaten sich ihre guten Beziehungen zu Russland und Deutschland wie auch ihre politische und wirtschaftliche Selbstständigkeit gegenüber ihrem Hinterlande erhalten werden.

Zum Schluss unserer Unterredung berührte Herr Salwanowski noch das Minderheitenproblem. Auf meine Frage, wie es zu erklären wäre, dass der nationale Chauvinismus nunmehr auch in Litauen, wie dies die Bestimmungen über die Straßenbezeichnungen in Kowno beweist, zu herrschen beginnt, antwortete mir Herr Salwanowski, dass diese Bestimmung von der Kommerzialverwaltung getroffen worden sei und dass die litauische Regierung für sie daher keine Verantwortung trage. Die Anschauung der Regierung wäre es nach wie vor, dass den Minderheiten die Möglichkeit zu einer freien kulturellen Entwicklung gegeben werden müsse.

Es ist erfreulich, dass die litauische Regierung in der Minderheitenfrage noch immer auf ihrem bisherigen Standpunkt steht. Doch trotz der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten wird man es nicht verkennen dürfen, dass sich gegenwärtig in Litauen eine chauvinistische Welle beobachten lässt. Sollte sie zur Herrschaft gelangen, so müsste dies dem litauischen Staat, der heute mehr denn je auf sein Prestige im Auslande bedacht sein muss, die größten Nachteile bringen. Daher ist es zu wünschen, dass es Herrn Salwanowski und seinen Gefolgsgenossen gelingen möge, alle Widerstände der Chauvinisten zu brechen und auf dem Boden einer vernünftigen Minderheitenpolitik zu bleiben, die — wie man weiß — dem litauischen Staat die größte Anerkennung des Auslandes eingeholt hat.

Hoffen muß man ferner, dass es der litauischen Regierung gelingen wird, den Kampf gegen die Beamtenwillkür, die in diesem Lande durch den hier immer noch bestehenden Kriegszustand begünstigt wird, erfolgreich durchzuführen.

Was nun die Feststellung des litauischen Ministerpräsidenten anbelangt, dass Litauen gleich Estland und Lettland an der Erhaltung der guten Beziehungen zu seinen beiden größten Nachbarn — Deutschland und Russland — interessiert ist, so ist dies zweifellos zu. Hinzuzufügen wäre nur, dass Estland und Lettland in gleichen Mäßen auch an einem guten Verhältnis zur polnischen Republik interessiert sind. Dies dürfte besonders jetzt, wo statt Bilhabitis und seinen Gefolgsgenossen jene Elemente in Polen herrschen, be-

Ermordung einer italienischen Grenzkommision an der griechisch-albanischen Grenze.

Vor einer Spannung der italienisch-griechischen Gegensätze?

Rom, 29. August. (Pat.) In inoffiziellen Kreisen wird die Meldung bestätigt, wonach die italienische Grenzkommision in Albanien ermordet worden ist.

Rom, 29. August. (Pat.) Der Generalsekretär der internationalen Seereskommission zur Festlegung der griechisch-albanischen Grenze, der französische Kapitän Le Sempere, sandte an die Völkervereinigung eine Depesche über die Ermordung, der wir u. a. folgendes entnehmen. In der Delegation gehörten: der General L. Lini, Major Corti, Oberleutnant Bonaci, der Kraftwagenführer Sarnetti und der Dolmetscher Craveri. Der Anschlag wurde am 27. d. M. um 9 Uhr auf dem Wege von Janina nach Santa Quarina, in der Nähe der Höhe 470, auf der sich der griechische Grenzposten befindet, ausgeführt. Als die italienische Mission mit ihrem Auto durch den dort befindlichen blauen Wald kam, versperren gefällte Baumstämme den Weg, so daß der Wagen argehalten werden mußte. In diesem Augenblick erschienen 30 bis 40 Schiffe, die die Insassen des Wagens tot niederstreckten. Erwähnt werden muß, daß den Weg einige Minuten vorher die albanische Delegation passiert hatte. Der griechische Oberst Botradi, der hinter der italienischen Kommission fuhr, langte erst nach vollzogener Tat an, als die Mörder längst entflohen waren. Da die Getöteten nicht beraubt wurden, so liegt hier unzweifelhaft ein politisches Verbrechen vor. Die Untersuchung hat bisher noch keinerlei Ergebnisse erzielt.

Rom 29. August. (Pat.) Die Ermordung von fünf Mitgliedern der italienischen Delegation in Albanien rief in der italienischen öffentlichen Meinung einen niederschmetternden Eindruck hervor. Die albanische Regierung hat dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini unverzüglich ihr Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen.

Wien, 29. August. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Italien: Die Blätter bringen in Erinnerung, daß die Flotte der Mäandere wegen sich in Krisis befindet (1) befindet und verlangen energische Maßnahmen gegen die griechische Regierung, da der Mordanschlag auf die italienische Mission auf griechischem Gebiet erfolgt sei. In Mailand und Florenz fanden gestern antigrichische Demonstrationen statt.

Erfüllung des Lausanner Vertrages. Räumung Konstantinopels. — Rückführung des türkischen Heeres auf Friedensverhältnisse.

Konstantinopel, 29. August. (Pat.) Auf einer Konferenz, die die Befehlshaber der verbündeten Truppen mit der türkischen Kommission abhielten, wurde die weitere Räumung Konstantinopels durch die Enten- und englischen Kräfte beschlossen. Bislang sind 7 Schiffe mit Besatzung und englischem Kriegsmaterial abgegangen.

Konstantinopel, 29. August. (Pat.) Die Angorast Nationalversammlung wird in nächster Zeit ein Demobilisationsgesetz veröffentlichen, wodurch das Heer auf Friedensstärke herabgesetzt werden wird.

Lokales.

Lodz, den 30. August 1923.

Die Vermögenssteuer.

Im „Dziennik Ustaw“ wird in nächster Zeit das bereits von beiden gesetzgebenden Kammern angenommene Gesetz über die Vermögenssteuer veröffentlicht werden. Diese Steuer, deren Gesamtsumme eine Milliarde Goldfranken beträgt, wird einmalig erhoben und im Laufe von 3 Jahren (von 1924—1927) in 6 Halbjahresraten eingezogen. Der Prozentsatz der Steuer beträgt 4, Prozent bei einem Vermögen von über 3000 Franken und wächst progressiv bis 13 Prozent bei einem Vermögen von über 16 Millionen Goldfranken. 500 Millionen Goldfranken zahlen Grundbesitzer, die entweder landwirtschaftlich bebaut sind oder aus Waldland bestehen, 375 Millionen Goldfranken Industrie- und Handelsunternehmer, die zu Unternehmen 1. und 2. Kategorie gehören, 125 Millionen Goldfranken alle übrigen Güter. Vermögen, die den Wert von 3000 Goldfranken nicht übersteigen, sowie Hauseinrichtungen, deren Wert nicht mehr als 5000 Goldfranken beträgt, unterliegen der Vermögenssteuer nicht. Diese letzte Bestimmung ist in der Weise zu verstehen, daß der Wert von häuslichen Einrichtungen nur dann in das Vermögen mit einberechnet wird, wenn er mehr als 5000 Goldfranken beträgt. Wenn demnach jemand ein Vermögen 2500 Franken und Hauseinrichtungen im Werte von 4000 Goldfranken besitzt, so wird er von der Vermögenssteuer befreit, da der Wert der Einrichtungen in das Vermögen nicht einberechnet wird. Wenn nach erfolgter Bemessung der Steuer es sich erweist, daß die im ganzen Reiche an gemeinene Vermögenssteuer die Summe von einer Milliarde Goldfranken übersteigt oder nicht erreicht, so wird jedem Steuerzahler das Grundvermögen durch Herabsetzung bzw. Erhöhung des Prozentsatzes herabgesetzt oder erhöht.

Die Vermögenssteuer wird auf der Grundlage des Vermögensstandes vom 1. Juli d. J. an bemessen, und zwar unter Berücksichtigung der auf dem Vermögen lastenden Schulden.

Von der ersten Rate, die in der Zeit vom 15. April bis zum 15. Mai 1924 zahlbar ist, rechnen die Steuerbehörden auf Grund der Angaben eine Vorauszahlung in Höhe einer Halbjahresrate ab. Auf Rechnung dieser Vorauszahlung müssen die Zahler vom 10. November bis 10. Dezember 1923 ohne besondere Aufforderung folgende Zahlungen entrichten:

- Steuerzahler, die jährlich 150 000—600 000 M. Grund- und Immobiliensteuer bezahlen, die volle Summe der Grund- und Immobiliensteuer, die auf das erste Halbjahr 1923 entfällt, Steuerzahler, die jährlich 600 000—1 000 000 Grundsteuer zahlen, die doppelte und solche, deren jährliche Grund- und Immobiliensteuer über eine Million beträgt, die dreifache Summe der auf das erste Halbjahr 1923 entfallenden Grund- und Immobiliensteuer;

- Zahler der Industrie- und Handelssteuer — die doppelte Summe der für das erste Halbjahr 1923 von ihnen entrichteten Industrie- und Handelssteuer der ersten beiden Kategorien;
- Freie Berufe, Industrie- und Handelsunternehmer 7. und Handelsunternehmer 3. Kategorie die volle Summe der auf das erste Halbjahr 1923 entfallenden Industrie- und Handelssteuer;
- Zahler der Umsatzsteuer im obersteilischen Teil der Wojewodschaft Schlesien die volle Summe,

den unverhältniß Ziel die Wiederherstellung der polnischen Grenzen vom 18. Jahrhundert ist was noch kürzlich in einer Rede, die Dmowski anlässlich seiner Wahl zum Ehrenbürger der Posen Universität hielt, zum Ausdruck kam. Nach wie vor wird eine konsequent durchgeführte Neutralität im Wilna-Streit die Lösung Estlands und Lettland bleiben müssen.

Der „Vorwärts“ über die belgische Note.

Berlin, 29. August. (Pat.) Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Vorwärts der belgischen Antwortnote an England bringt der „Vorwärts“ einen Artikel, in welchem daran erinnert wird, daß der Reichskanzler Dr. Stresemann in einem Gespräch mit englischen Pressevertretern erklärt habe, Deutschland würde sehr gern eine Verständigung zwischen Frankreich und England einerseits und Deutschland andererseits sehen. Von sich aus fügt der „Vorwärts“ hinzu, die belgische Antwort bedeute einen wesentlichen Schritt vorwärts auf dem Wege zu einer solchen Verständigung. Dmowski — so schreibt der „Vorwärts“ — das amtliche Kommando der Propaganda-Agentur die belgische Note als einen vollständigen Sieg der französischen Auffassung hinstellt, läßt doch eine gewisse Prüfung der Note die Feststellung zu, daß die belgische Regierung sowohl früher wie auch jetzt eifrig bemüht ist, einen Weg der Verständigung zwischen Frankreich und England aufzufinden zu machen, wobei sie bis zu einem gewissen Maße auch die Interessen des Deutschen Reiches berücksichtigt.

Das Echo in der französischen Presse.

Paris, 29. August. (Pat.) Die Presse hebt den der französischen Note nachkommenden Ton der belgischen Antwort an England hervor. Die belgischen Noten seien sowohl in der Erfassung des Gesamtkomplexes der europäischen Probleme im Zusammenhang mit der Reparationsfrage wie auch in der Behandlung der einzelnen mit diesen Fragen Hand in Hand gehenden Angelegenheiten einig.

Die Abrüstung in der Praxis.

London, 27. August. Aus Chatham wird mitgeteilt, daß die beiden im Bau befindlichen Ueberdecks „Noughts“ „Nelson“ und „Roblen“ mit neun Kanonen von 400 Millimeter ausgerüstet werden. Die Brücken werden von dreifachen Türmen eines ganz neuen Typs getragen. Die Batterien sollen imstande sein, Kanonen im Gewicht von 2500 Pfund abzufeuern. Man hebt hervor, daß von Amerika und Japan verschiedene Einheiten acht Kanonen dieses Kalibers besitzen, doch werden die englischen Kräfte die einzigen sein, die über neun Kanonen von 400 Millimeter verfügen.

Der neue japanische Ministerpräsident.

Tokio, 29. August. (Pat.) Wie bereits gemeldet wurde, ist das japanische Kabinett zurückgetreten. Die Kabinettsbildung hat Graf Yama Moto übernommen.

Kurze telegraphische Meldungen.

Die Freie Stadt Danzig wird in den nächsten Tagen 5 Millionen Markscheine herausgeben. Die neuen Banknoten werden aus alten fünfzigtausend Markscheinen hergestellt, die zu diesem Zwecke entsprechend überdruckt werden.

der von ihnen für das Jahr 1928 zu entrichtenden Um-
satzsteuer.

Die erwähnten Vorauszahlungen für die erste in der
Zeit vom 15. April bis 15. Mai 1924 zu entrichtenden
Raten müssen auch weiterhin und in derselben Höhe im
Zahlungstermin der folgenden Raten gezahlt werden, bis
dem Zahler die endgültige Höhe der von ihm zu zahlenden
Steuer mitgeteilt wird. Der Zahler kann in jedem Ter-
min auch mehr Raten bezahlen.

Zur Ehrung des Andenkens des Oberlehrers
Wolff sind uns noch weitere Spenden übermittelt worden,
und zwar: von Herrn Krause 100 000 M., vom Chef aus
und den Beamten der Firma Rich. Schröder 820 000 M.,
vom Sektionschef Robert Tomas 50 000 M. Zusammen
870 000 M. Mit dem bisherigen 4 456 200 M.

Zucker für die Bevölkerung. Der Magistrat,
Handelabteilung, Komorika 16, verkauft jetzt an die Be-
völkerung, die zu keiner Kooperative gehört, Zucker, und
zwar Farin zu 27 000 M. und Würfel zu 38 000 Mark.
Es werden bis zu 5 Kilo an die Person abgegeben. Die
Kooperativen werden von dem Magistrat direkt mit Zucker
versorgt.

Zodj erhält nur die Hälfte soviel Zucker
wie Warschau. Im Zusammenhang mit der von uns
gehoben veröffentlichten Notiz, wonach der Magistrat beim
anberaumten Feuerungsplan die Verteilung von
Zucker, Kohle sowie von Krediten zur Bekämpfung der
Feuerung beantragt hat, erfahren wir noch, daß in der
vom Magistrat abgeforderten Denkschrift hervorgehoben wurde,
daß Zodj bisher kaum 50 Prozent der Warschau zurechen-
ten Ration erhält. Dem Magistrat wird es dadurch
unmöglich gemacht, den Bedarf der breiten Bevölkerung
schon zu decken. Der Magistrat sucht daher um Ver-
doppelung der monatlichen Zuckerration nach. Des weite-
ren fordert der Magistrat die Einführung einer ständigen
Rationierung für die Stadt Zodj in einer von der
Handelsabteilung festgesetzten Menge, wobei der Magistrat
auf die Folgen, die der Mangel an Heizmaterial in Zodj
haben müßte, hinweist. Die von der Handelsabteilung ge-
forderten Kredite sind dazu bestimmt, die Einwohner der
Stadt mit Krediten des ersten Bedarfs zu versehen.

bip. Vorgehen nach reiste der Wojewode von
Zodj, Herr Kowalski, in Dienstangelegenheiten nach
Warschau. Der Herr Wojewode wird im außerordent-
lichen Kommissariat zur Bekämpfung der Feuerung vor-
treten, und zwar in der Angelegenheit der Denkschrift
des Zoder Magistrats, die dieser an den Feuerungs-
kommissar richtete.

Der Straßenbahnstreik dauert noch immer an
und hemmt das städtische Getriebe ungemein. Es ist ein-
fach unverantwortlich, in wie leichtsinniger — ein härterer
Ausdruck wäre vielleicht besser am Platze! — Weise die
maßgebenden Stellen die Streiks der öffentlichen Verkehrs-
mittel behandeln. Tage, — ja wochenlang wird die Be-
ienung eines Ausmaßes der Straßen- oder Fußgänger-
verkehr, das Ergebnis ist dabei immer das gleiche: der
Streik ist auf der Seite der Streikenden, während das Pu-
blikum der Leidtragende ist.

Ein Sommertraum.

Ein Traum von Schönheit ist wieder einmal ausge-
traumt, ein Lieb überhäumender Lebensfreude klingt
hinein aus.

Die laute Stimme der Großstadt verläßt aufbrüchlich,
das leise Klirren zu überhören, das der sanft abgewinkelte
Alten des Biebes in meiner Brust zurückgelassen hat. Es
schlingt ihm nicht. Das Klirren bleibt und tönt fort und
fort. Und wenn nach des Tages Mühen der Feierabend den
Mühen umfängt, dann lockt das sanfte Klirren alle die lieben
Dinge hervor, die das laute Treiben des Alltags verjagte.

Es ist noch früh am Tage. Ueber dem schwarzen
Wald, der wie eine hohe Mauer den See einengt, glüht
die Morgensonne. Ihre Strahlen fällen sich in der Luft
und bilden auf ihr eine lange schimmernde Bahn. Noch
ist es der Wind, der tagsüber wie ein übermühter Krake
die Wasser persucht und die Riesenwipfel zerwühlt.
Seine Tauchermutter nicht stumm über den Wasserpiegel.
Von ihrem Rindchen geseht. Dieses weiß unendlich viel zu
reden, seinen Augenblick sieht der kleine Schnabel flü-
stern. Wie er scheint die Tauchermutter im Wasser etwas erzählt
zu haben — topfüber lauscht sie und verschwindet im Naß.
Dahin ist doch schon nicht mehr ungenüßliche Gesehns
erschallt dem Taucherklein die Sprache. Stumm umarmt
er sie, wo sein Mütterlein versank, und jubelt
er sich wie von einem Abdruck befreit auf, als die Tau-
nen sich aus dem Wasser emporhebt.

Im Schilf knarrt ein Gepel, wohl ärgerlich über das
eigene Gesehns der Gattin, der teuren, die in ihrer Er-
stigung über die Nachbarn zu seltenen Ende kommen kann.
Ich stehe auf der Moräne am Waldestrand und schaue
mit über den See. Ich fühle es so deutlich: er und der
Wald und die Taucher und die Gatten und ich bilden eine
Gasse — wir alle sind Kinder derselben Erde, für die so
Maßstab der Morphen aufgegangen.

Und als die Augen sich fassend hatten an dem
überbilde vor mir, schreite ich durch den taufelnden
Wald zum Frühstücksstisch. Durch die grünen Wipfel bricht
die Sonne und tupt goldene Flecken auf den grünen
Moossteppich. Wie feines Silber leuchtet die Kienstier-

Auch mit dem gegenwärtigen Streik verhält es sich nicht
anders. Nur daß diesmal der Magistrat Mitleid macht, dem
Rage- und Mausspiel, zu dem das Publikum das Eintrittsgeld
nicht einlösen zu machen. Am Montag traten nämlich, polnischen
Blättern zufolge, die Magistratskommissionen für städtische
Unternehmen und für allgemeine Angelegenheiten zu einer
Sitzung zusammen, um über die durch den Streik der
Straßenbahnen entstandene Lage zu beraten. Nach län-
gerer Aussprache gelangte man zur Ueberzeugung, daß die
Schuld für den Ausbruch des Streiks einzig
und allein die Verwaltung der Bodry Elek-
trischen Straßenbahn trage. Der Standpunkt der
Verwaltung der Straßenbahnen ist um so unverständlicher,
als die Ausgaben für die Befoldung des Personals 60
Prozent des Haushalts ausmachen und die Forderungen
der Straßenbahner, die Löhne für die letzten 5 Tage bis
zum 1. September um 44 Prozent zu erhöhen, ungefähr
5 Prozent des gesamten Monatshaushalts betragen. Der
Spross. Ueberhaup hätte zu den Tarifpreisen hinzugerechnet
werden können und auf diese Weise wäre der Streik ver-
mieden worden. Die Vertreter der Klagen stellten fest,
daß der gegenwärtige Streik eine Krastprobe sei. Das
bedeutende Hindernis sei angeblich die Anzeigegabe der
zweimöchigen Regelung der Löhne. Die Direktion lehnt
diese Forderung der Straßenbahner ab und begründet ihren
Standpunkt damit, daß die zwischen ihr und der Stadt
abgeschlossene Konzession gleichzeitig eine Erhöhung des
Tarifs vorsehe. Dies berechtigt das Verhalten der Direk-
tion keinesfalls, da ja die Möglichkeit besteht, die einwoi-
gen Forderungen von vornherein zu berechnen und zum Tarif
hinzuaddieren, umso mehr, da kein mit der Stadt abge-
schlossener Vertrag die Direktion in dieser Beziehung bindet,
im Gegenteil ihr die Möglichkeit gibt, schon gegenwärtig
5460 Mark für eine Straßenbahnfahrt zu verlangen.

Die Kommissionen sind, von der Grundfrage aus-
gehend, daß der Streik durch das Verhalten der Straßen-
bahnverwaltung verursacht wurde, der Ansicht, daß der
Magistrat der Straßenbahnverwaltung ge-
genüber die in der Konzession vorgesehenen Straf-
maßnahmen wahrheitsgemäß ergreifen müssen. Der dies-
bezügliche Abschnitt der Konzession lautet: „Die Stra-
ßenbahnverwaltung zahlt der Stadt als
Strafe für jede Vinte und für jeden Streik-
tag“, was gegenwärtig 30 Millionen Mark täglich
beträgt.

Die Straßenbahnverwaltung wurde davon in Kenntnis
gesetzt, wobei ihr mitgeteilt wurde, daß falls der Straßen-
bahnverkehr bis zum Mittwoch nicht wiederhergestellt
sein werde, der Magistrat von heute ab die erwähnten
Strafen der Straßenbahnverwaltung auferlegen werde.

Im Zusammenhang mit der obigen, in der Ausgabe
des „Kurjer Wroclowski“ vom 28. d. M. veröffentlichten
Notiz, wonach der Magistrat, falls sich der Straßenbahn-
streik in die Länge ziehen sollte, Strafmaßnahmen gegen
die Verwaltung der Straßenbahnen ergreifen würde, erhal-
ten wir vom Magistrat folgende Mitteilung:

Die Entscheidung, der Straßenbahnverwaltung mit
Strafmaßnahmen zu drohen, wurde vom Magistrat nicht
infolge von Beschlüssen und Ansichten der sich mit der
Straßenbahnangelegenheit befassenden Kommission oder De-
legationen, sondern aus eigener Initiative getroffen. Ein

eventuelles Ergreifen von Strafmaßnahmen durch die Stadt-
behörden wird nicht im geringsten das Ergebnis irgend-
welcher Kommissionsbeschlüsse, sondern einzig und allein
die Inbetriebnahme des streikzeit vom Magistrat ange-
nommenen Antrags der Magistratsabteilung für städtische
Unternehmen sein. Auf der Sitzung dieser Magistratsabteilung
wurden die Delegationsmitglieder von dem Magistratsbe-
schluß nur in Kenntnis gesetzt.

Der Magistrat beschloß auf Antrag der Abteilung für
städtische Unternehmen, sich an den Stadtrat mit dem An-
trag zu wenden, den betreffenden Punkt des Straßenbahn-
abkommens dahingehend abzuändern, daß der Fahrkart der
Bodry Elektrischen Straßenbahnen im Zusammenhang mit
den Lohnregelungen der Straßenbahner alle zwei Wochen
geprüft werde.

Mithin ist zu hoffen, daß der Streik endlich beigelegt
werden wird!

pap. Im Zusammenhang mit dem anhaltenden
Streik der Straßenbahnangehörigen erhalten wir von Direktor
Ring folgende Erläuterungen: Die Verantwortung für
den Ausbruch des Streikes fällt keinesfalls der Straßen-
bahnverwaltung zu, deren Vertreter auf der letzten Konfe-
renz mit den Delegierten der Straßenbahner zu einer ge-
wissen Einigung kam. Zur endgültigen Einigung sollte nur
noch die Zustimmung der allgemeinen Versammlung der
Straßenbahner eingeholt werden, auf der jedoch der Streik
beschlossen wurde, ohne daß die Direktion davon verständigt
worden war. Die Verwaltung ist daher der Ansicht, daß
die städtische Verwaltung einen falschen Standpunkt ein-
nimmt, wenn sie eine Entschädigung fordert und es sei
zweifelhaft, ob bei einem gerichtlichen Vorzeichen dem Magi-
strat Recht zugesprochen werden wird. Im übrigen ließe
sich die Beilegung des Streikes nur dann herbeiführen,
wenn die Angehörigen auf die zweimöchige Regelung der
Löhne verzichten.

pap. Gestern vormittag wandte sich der Direktor
der Straßenbahngesellschaft Herrn Ring an den Vice-
präsidenten Herrn Wojewode in der Angelegenheit
des Straßenbahnstreikes. Der Vicepräsident erklärte, daß
der Magistrat sich zu einer Ermächtigung der Straßen-
bahnverwaltung zu einer zweimaligen Erhöhung des Tar-
ifs im Monat verstehen wird und daß ein diesbezüglicher
Beschluss in den Stadtrat eingebracht werden wird. Di-
rektor Ring wies auf die Langwierigkeit der Entscheidung
dieser Angelegenheit hin. Des weiteren wurde eine ganze
Reihe Fragen besprochen, die mit der durch den Straßen-
bahnstreik entstandenen Lage im Zusammenhang stehen.
Desgleichen wandte sich im Laufe des gestrigen Vormit-
tags eine Abordnung der streikenden Straßenbahner an
den Arbeitsinspektor und erklärte diesem, daß sie bereit
seien, zunächst von der Forderung einer zweimöchigen Re-
gelung der Löhne abzusehen, dafür jedoch auf einer 55-
prozentigen Erhöhung der gegenwärtigen Löhne bestehen
müßten. Der Arbeitsinspektor verständigte von diesem Angebot
der Straßenbahngesellschaft Direktor Ring und hielt mit
diesem eine Konferenz ab.

bip. Angesichts des sich in die Länge ziehenden
Straßenbahnstreikes wandte sich gestern die Verwaltung

rechte auf, die sich in das Grün des Moores einschneidet.
Ein Weiden steilt am Wege: zum zweitenmal ist es er-
blüht — mir zur Freude und zum teuren Symbol.

Auf der Höhe dasten weiße Flederhosen in den
Morgen und vermischen ihren Atem mit dem würzigen
Ruch des Waldes, der wie ein frommes Opfer zum Himmel
steigt.

Geißelbeeren schaukeln mit großen Blarangen aus dem
Grün und kokettieren mit dem gelben Pflüchchen, die
überall auf dem braunen Waldboden herumstehen.

Vormittag. Das junge Weiden, das zu beherbergen
Wapa Besser in Hopfengarten die hohe Ehre hat, liegt
faul im weichen, warmen Moos und schaut den weißen
Weiden zu, die langsam auf der blauen Unendlichkeit des
Himmels segeln.

Da erklingt leise ein Lied. Ein deutsches Volkslied.

Alle Tage ist kein Sonntag...
Das Lied streicht munterlich die Herzen der Van-
gierenden und deren Gedanken werden gut und der letzte
Acht von Bitterkeit, der sich vielleicht in einem Winkel noch
festgesetzt hatte, schmilzt.

Ueber die Heide ging einst mein Lieben...
Hab Dank, o Sängerin, für deine Lieder.

— Mittag. Heiß brennt die Sonne auf den weißen
Sand, der im Halbmond die tiefe Nacht des Sees
ansieht.

Im Sonnenglanz räkeln junge Menschenkinder wohl-
die nackten Glieder. Bis die lodende Blut die lachende
Schar in ihren Schoß aufnimmt und kühlend die heißen
Rücken löst.

Abend. Wie ein roter Ball versinkt die Sonne hinter
dem Wald. Die Schatten sinken, indes oben die hundertsten
Farben vom Violett bis zum glühendsten Rott die Wol-
ken färbt, die sich selbst im Spiegel betrachten.

Hand in Hand mit meinem lieben Kameraden verfolge
ich das prächtige Schauspiel.

Hundernte von Schwalben jagten sich paarweise über
dem See. Des Zwitschens ist schier kein Ende — die
lieben Vögel, die uns den Herbst und Frühling bringen,

grüßen immer wieder die vertraute Flur, die sie bald, bald
verlassen werden.

Inzwischen ist es dunkel geworden.
„Der Wald steht schwarz und schweiget“. Mit
meinem Kameraden vertraue ich mich ihm an. Die Fin-
sternis schlägt ihren Sammantel um uns. Ueber uns
leuchten tausend Sterne. Rings raunt uns der Wald sein
heiliges Geheimnis ins Ohr. Und wir — wir neigen be-
nützt das Haupt und fühlen beglückt die Nähe dessen, der
diesen Wunderwald und die tausend Sterne, die droben
unsern Weg begleiten, uns zur Freude gemacht hat.

Nacht. Der Mond steht wie eine große silberne
Schelbe am samtenen Himmel. Auf dem Wellengebüschel
des Sees geistern seine Strahlen wie tausend Ringel, die
einander haschen und finden und wieder verlieren. Unser
Boot gleitet lautlos über die Tiefe. Ein leises Lied klang
auf und vermählt sich mit dem streichelnden lauen Wind.
Rings schläft die Welt.

Das war ein Tag. Und solcher Tage gab's viele.
Tage, die das Herz aufstiegen lassen vor seliger Freude
über all das Schöne, das verschwenderisch hingehaucht
wurde von dem guten Geist dieses schönen Erdenstückes.

Sei gegrüßt, du Wald auf dem Hügelkranz jenseits
des Sees! Sei gegrüßt, du Hügelkegel mit der Riesen-
krone! Sei dreimal gegrüßt, du Höhe der weißen Brau-
necken am See! Ihr alle wißt um die glücklichen Stun-
den, die ich bei euch verlebt habe.

Ich grüße auch dich, Flamme, die du wie ein leuch-
tendes Fanal meiner Freude aufsteigst gegen den schwarzen
Nachthimmel, von meiner Hand entzündet — mit ein
Symbol!

Ich grüße Euch alle, ihr lieben Menschen, die Ihr mit
mir das Glück dieser Stunden geteilt. Die Großstadt
trennt ihre Kinder und macht sie einander zum Feind. Es
braucht aber nur eine Feierstunde, um das tödliche Kleinod
freizulegen, das in allen diesen Menschen verborgen ist, auf
das es leuchte allen zur Freude.

Und zuletzt grüßt mein Herz dich, gute See jener
Tage, und dankt dir für das Geschenk der sonnigen Stunden,
deren Glanz noch heute auf meinem Weg fällt.

Dolff Kargel.

des Straßenbahnerverbandes an den Arbeitsinspektor W. r z n s k i mit der Bitte um Vermittlung. Auf einer Konferenz der streikenden Straßenbahner erklärten die Straßenbahnangestellten, daß sie, von dem Wünsche geleitet, die Arbeit wieder aufnehmen, der Verwaltung gewisse Zugeständnisse machen. Falls es für die Direktion nicht günstig ist, die Löhne alle 2 Wochen zu regeln, seien sie bereit, die Prozente am Ende des Monats von den Prozenten berechnen zu lassen. Doch fordern sie 15 Prozent Lohnerhöhung dafür, daß sie den Zuschlag und die Lohnerhöhung erst am Ende des Monats erhalten. Der Arbeitsinspektor unterbreitete der Straßenbahndirektion die ermäßigten Forderungen der Straßenbahner, denen gegenüber sich jedoch die Direktion ablehnend verhielt. Angeichts dessen haben die Straßenbahner beschlossen, den Streik zu verschärfen und alle Hilfskräfte aus den Straßenbahndepots zurückzuziehen.

bip. Die Lohnbewegung. Den Trikotarbeitern wurde eine 44 prozentige Lohnerhöhung sowie die Verringerung der Löhne gemäß den Berechnungen der statistischen Zentralkommission bewilligt.

bip. Verhaftung eines Weinhändlers. Vor gestern wurde der in der Naumowicz-Straße wohnhafte Weingroßhändler Moser verhaftet. Wie wir erfahren, erfolgt diese Verhaftung im Zusammenhang mit den in letzter Zeit in Lodz durchgeführten Lebensmittelerhebungen.

pap. Einstellung des Eisenbahnverkehrs auf der Linie Strykow-Dorlow. Das Eisenbahnministerium gibt zur Kenntnis, daß wegen Anlegung einer Umfahrschleife in der Knotenstation Dorlow der normalen Güterfahrgüter-Rund- und mit den inwärtigen Schmalspurigen Zufahrtbahnen die Strecke der inwärtigen Eisenbahn Strykow-Dorlow vom 1. September ab für den Personen- und Güterverkehr geschlossen wird.

bip. Für Ausländer. Wie wir erfahren, hat das Kreisamtsministerium angeordnet, daß Angehörige fremder Staaten, die im heeresdienstpflichtigen Alter stehen und Aufenthaltserlaubnisse (Karty pobytu) besitzen, ihre Zugehörigkeit zu einem fremden Staate jedoch nicht nachweisen können, sich im Kreisergänzungsamt zur Musterungskommission stellen müssen. In dieser Angelegenheit werden in nächster Zeit entsprechende Verordnungen erscheinen.

Ein Hund erschossen. Wurden am Dienstag auf der Petrikauer Straße gefunden. Der Besitzer kann sie aus der Geschäftsstelle der „Freien Presse“ abholen.

Erhöhung der Schulkosten. Der Magistrat beschloß dem Stadtrat einen Antrag auf Erhöhung der Schulkosten für das 2. Halbjahr 1923 um 50 Proz. Der erhöhte Schulkosten zufolge wurde der niedrigste Steuerbetrag für das Halbjahr in der 1. Klasse 22.500, in der 18. Klasse 4.500.000 M. betragen.

Die Gebühren für das Ankleben von Plakaten werden vom 1. September ab um 200 bis 300 Proz. erhöht.

bip. Weitere Erhöhung der Kohlenpreise. In den letzten Tagen wurde viel von Kohlenpreiserhöhungen gesprochen und geschrieben. Nun ist endlich eine „Besserung“ eingetreten, aber leider — in verkehrter Richtung: Die Kohlenpreise wurden im Großhandel um 50 Proz. erhöht, so daß nun eine Tonne Borsigkohle 2.400.000 M. betragen wird.

Schreckensabend. Am Sonnabend, den 1. September findet in „Dziwi“ das Abschiedskonzert der Militärkapelle des Raniowicz-Regiments statt. Die Zeitung hat Hauptmann W. b o m e z n i der in den Lodzer musikalischen Kreisen sehr beliebt ist. Er imgeiger ist Herr F. w o r a t o w s k i, am Klavier Herr W. l o w i c z. Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends.

bip. Für nach Amerika Reisende. Da befürchtet wird, daß die vorgeschriebene Zahl der amerikanischen Visa für Auswanderer 1. Kategorie nicht ausreichen wird, stellt das amerikanische Konsulat die Erteilung von Visa an Auswanderer, die sich zu ihren Vettern amerikanischen Staatsangehörigkeit begeben, ein. Das Visum wird daher gegenwärtig nur Auswanderern erteilt, die sich zu ihren Kindern, zum Gatten, zu den Eltern oder zum Bruder begeben, falls diese bereits amerikanische Staatsangehörige sind.

10 Prozent Verzugszinsen. Das Innenministerium hat sich im Einvernehmen mit dem Finanzministerium mit der Erhöhung des Zinsfußes für die verspätete Entrichtung kassierender Steuern auf 10 Prozent im Monatsverhältnis einverstanden erklärt.

pap. Der Chef des 4. Bezirkskorpskommandos Divisionsgeneral Stephan Majewski ist gestern von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Gradegeschandels-Zustände herrschen in der Finanzamt. Das Steuerabteilungs-Publikum ist gewissermaßen auf die Abfertigung zu warten und sehr oft kommt es vor, daß der Zahler einen zweiten Tag verlieren muß. Könnte die Leitung dieser Behörde sich nicht einmal das Gros, das tagtäglich in den Räumlichkeiten des Amtes herrscht, ansehen, um sich davon zu überzeugen, daß kleinteilige Abhilfe geschaffen werden muß? Zwei neue Stellen, ein weiterer Schalter zur Entgegennahme der Zahlungsaufforderungen — und dem Uebel ist genügt! Gerade das Finanzamt müßte die Lösung unserer Zeit und unserer Stadt: Zeit ist Geld! kennen und danach handeln.

bip. Lodz soll Litzkafanten erhalten. Einem Projekt der Wirtschaftsabteilung zufolge, sollen, um das Ausleben von Plakaten an die Mauern der Stadt zu vermeiden in der Stadt Litzkafanten aufgestellt werden.

Im Silberkranz. Heute bezieht der 32-jährige Gastwirt Herr Roman Heuschel mit seiner Ehegattin Olga, geb. Kade, das silberne Fest der Silberhochzeit. Da Herr Heuschel in allen Vereinen Mitglied und bei der freiwilligen Feuerwehr schon über zwei Jahrzehnte erster Zugführer ist, so dürfen ihm heute zahlreiche Glückwünsche zugehen. Auch wir gratulieren!

bip. Ergänzungs-Kontrollversammlungen. Nach Beendigung der gegenwärtig stattfindenden Kontrollversammlungen für die Heeresdienstpflichtigen der Jahrgänge 1898 bis 1899 findet eine Ergänzungs-Kontrollversammlung für diejenigen der genannten Jahrgänge statt, die einen Gefestigungsbefehl gar nicht oder zu spät erhalten haben. Interessierte Personen müssen jedoch vorerst die Kommission, zu deren sie gehören, schriftlich benachrichtigen.

Wegen Verlaufs von Kohle zu übermäßig hohen Preisen verurteilte das Friedensgericht einen gewissen Abraham Engel an einer Million Geldstrafe und zur Konfiszierung von 320.000 M. — Ein gewisser W. Krelmann wurde mit 100.000 M. Geldstrafe bestraft, weil er im kassischen Theater Sodamaster zu Bucherpreisen verkaufte.

pap. Ein gewisser Daniel Gersinski (M. n. r. i. s. k. i.) wurde vom Referat zur Bestimmung des Wuchers mit 1 Million Geldstrafe und einem Monat beherrschungsloser Haft verurteilt, weil der betreffende keinen Gewerbeschein besaß und außerdem Lebensmittel zu Spekulationszwecken aufkaufte. — Wegen Mißhandlung der Preise wurde Benjamin Krumholz mit 500.000 M. Geldstrafe bestraft.

Zur Gründung einer Hochschule in Lodz. Der Seniorsenat des Stadtrats beschloß, in den beim Rectorat des Lodzer Schulbezirks gegründeten Ausschuss für den Bau einer Hochschule in Lodz als Vertreter des Stadtrats die Stadtverordneten Kemlerowski, Klim und Praskier sowie den Vizepräsidenten Jrg. W. o. j. e. w. o. d. a. l. l. und den Magistratssekretär F. o. l. k. i. e. r. s. k. i. zu entsenden.

Nach mehr Arbeit. Der Magistrat beschloß, dem Stadtrat den Antrag zu unterbreiten, die Magistratsabteilung für Handel und wirtschaftliche Angelegenheiten in zwei selbständige Abteilungen, die unter der Leitung eigener Magistratsräte stehen würden, zu teilen.

bip. Für einen Großen 1000 Mark. Am 28. August fand eine außerordentliche Versammlung der Schustergehilfen 1., 2. und 3. Klasse statt, auf der über die Frage der Arbeitslöhne beraten wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Verdienste der Schustergehilfen zu niedrig sind, worauf beschlossen wurde, eine Entlohnungskommission der Vorstandsmitglieder für jedes Paar fertiger Schuhe zu fordern, wobei für jeden Großen (1/2 Konsole) 1000 M. gerechnet werden sollen. Das weitere derange die Frage der Entlohnung der Krankenhausgehörigen seitens der Arbeiter zur Besprechung. Die Vertretungen beschloßen, die Krankenkasse zur strengeren Beaufsichtigung der Vorgesetzten von Schusterwerkstätten aufzufordern.

Kunst und Wissen

Internationaler Forscher-Kongress in Warschau. Am 29. August wurde in den Räumen der Warschauer Universität der 2. internationale Kongress für psychische Forschungen eröffnet.

Ein neues Ahnenbuch von Ludwig Finckh. Der bekannte schwäbische Dichter und Arzt Ludwig Finckh hat sich auch um die Sache der deutschen Ahnenforschung verdient gemacht. Wir selbst haben zahlreiche Aufsätze aus seiner Feder abgedruckt, die das Interesse für die in jüngster Zeit wieder ausblühende Wissenschaft auch bei uns wachgerufen hat. Sein „Ahnenbüchlein“ hat auch unter den Deutschen in Polen viele Freunde gefunden. Es dürfte daher allgemein interessieren zu erfahren, daß Ludwig Finckh ein neues Buch über Ahnenforschung geschrieben hat, das in diesen Tagen die Druckpresse verläßt wird. Es ist dies eine Rassenhygiene für Siebzehnjährige, eine Uebersicht über den heutigen Stand der naturwissenschaftlichen Familienkunde. Auf das Buch, das den Titel „Der Ahnenbaum“ führt und im Greifenverlag in Rudolstadt erschienen ist, machen wir schon heute aufmerksam.

Sport

Meisterschaft der Klasse „C“. Nachdem die Meisterschaftsspiele der einzelnen Gruppen ihr Ende nahmen, wurden die Meister jeder Gruppe wiederum in zwei Gruppen eingeteilt. Zur ersten Gruppe gehören nun: G. M. S., Hakoah, Sokol (Pabianice), Sturm II. Zur zweiten: Concordia, Elektrotechniker, Sokol und L. K. S. III. Die Meister dieser Gruppen gehen zur „B“-Klasse über.

Hakoah — G. M. S. 2:1 (2:1). Eine äußerst große Zuschauermenge, wie sie selten bei den Spielen der „A“-Klasse anzutreffen ist, erwartete ein recht interessantes Spiel obiger Rivalen.

Beide Mannschaften sandten ihre besten „Elis“ ins Feld. Die erste Halbzeit spielte Hakoah mit Wind und war auch dem Gegner in jeder Hinsicht überlegen, aber die Verteidigung G. M. S. verhinderte jeden Angriff der „Blauen“ (H.). G. M. S. konnte mehrmals selbst zum Angriff übergehen und auch durch den Halblinken das einzige Tor treten. Hakoah versuchte nun mit allen Mitteln auszugleichen: die Stürmerreihe, welche durch die Läufer unterstützt wurde, führte wohlwundliche Anrisse durch: einer derselben brachte den Ausgleich. Mehrere

*) Wegen Raumangel zurückgestellt.

Minuten später brachte Rabinowicz (Mittelfürme) den Ball zum zweiten Mal ins Netz. Mit 2:1 Halbzeit. Nach Seitenwechsel spielte G. M. S. mit Wind und bedrängte auch das Tor Hakoahs unaufhörlich, so daß der Torhüter Hakoahs oft eingreifen mußte: äußerst gefährliche Bälle parierte er mit Sicherheit. Mehrere sichere Positionen verdarb sich die „Schwarzen“ (G. M. S.) und da keine Seite mehr etwas erzielen konnte, piffte Herr A. Marczewski das interessante Spiel bei 2:1 für Hakoah ab. G. M. S. spielte diesmal, außer der Verteidigung, schwach, während Hakoah ihren guten Tag hatte und zwei kostbare Punkte erzielen konnte.

Concordia — Elektrotechniker 4:1 (0:0). Concordia, welche dem (hauptsächlich in der 1. Halbzeit) mit Aufopferung spielenden Gegner stark überlegen war, scheint den Übergang in die Klasse „B“ gesichert zu haben, denn diese Mannschaft besitzt eine ziemlich eingespielte Elf.

Die erste Halbzeit verlief resultatlos, obwohl Concordia oft Gelegenheit hatte, etwas zu erzielen. Die zweite gestaltete sich bedeutend interessanter. C. war der anreisende Teil und erzielte auch in kurzen Zeitabständen 4 Tore (1 vom Elfer), während die Elektrotechniker nur ein einziges treten konnten. Schiedsrichter war Herr S. Hanke, welcher „Concordia“ wohlgeneigt zu sein scheint.

Sokol — L. K. S. III (0:0).

Sturm II — Sokol (Pabianice) 2:1 (2:0).

Sturms zweite Mannschaft, welche sich in diesem Jahre gut bewährt hat, war auch ihr im Gegner überlegen. Die erste Halbzeit spielte Pabianice gegen Sonne und Wind und hatte voll auf zu tun, die Angriffe der „Stürmer“ abzuwehren. Diese Angriffe waren jedoch nicht ganz am Platze; nur 2 Treffer gelangten ins Netz. Die zweite Halbzeit hatten die Pabianicer die Nase vorne und es ist ihnen auch gelungen, ein Ehrentor zu treten. Schiedsrichter war Herr A. Kowalski.

Nach neuen. Im Sommer veranstaltete die Radfahrer-Abteilung des Lodzer Handwerker-Vereins auf der Warschauer Chaussee ihr diesjähriges Klub-Meisterschaftsrennen auf einer Strecke von 50 Kilometern. Zum Start in Lodz meldeten sich 13 Fahrer; unter ihnen der diesjährige Bezirksmeister der Lodzer Radfahrer-Abteilung — G. o. b. i. n. c. h. Als erster ging durch Ziel Skotlewski, als zweiter — G. a. b. r. y. a. l. s. d. r. i. t. — R. a. b. a. c. h. n. s. k. i. und als vierter — S. a. v. e. r. n. a. l. G. o. b. i. n. c. h., welcher seine Rivalen unterdrückte, hielt die Führung fast während des ganzen Rennens inne, erschrönte sich aber gehörig und unterlag somit seinem schwächeren Kollegen A.

Wettkämpfe im Nadsport. In Zürich gewann das Team um die Wettkämpferin Herr Schweizer Paul Suter, der hinter seinem Motor 100 Km. in einer Stunde 26 Minuten 27 1/2 Sek. zurücklegte.

Vereine und Versammlungen

Im Fischengelangsverein „Neck“, Altmühlweg 139, fand am Montagabend unter dem Vorsitz des zweiten Vorsitzenden Herrn F. Schindt eine außerordentliche Generalversammlung statt. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Monatsversammlung durch den Schriftführer Herrn A. W. a. m. wurde zur Wahl des ersten Vorstandes geschritten. Gewählt wurde Herr Edward Kaiser. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des ersten Kassiers wurde Herr Karl Nelson gewählt. Nachdem man noch über vorstehende Vereinsangelegenheiten beraten und beschlossen hatte am Sonntag, den 7. Oktober, für Mitglieder und Gäste im eigenen Lokale einen Familienabend zu veranstalten, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Lodzer Männer-Gesangsverein. Schluss der Besantheften. Sonnabend, den 1. September a. c. Region der Besantheften. Der Vorstand.

Aus dem Reich

pap. Zäters. Ein Streit um eine Kirche. Das Bezirksgericht hat durch eine Entscheidung, dem einen der Mitglieder der Nationalkirche und der marianischen Gemeinde um den Besitz der Kirche entschieden. Zwischen ein Ende beriet. Auf Grund der vom Reichsgerichtstenben Gesetze hatte diese Kirche das Eigentum der ersten marianischen Bräuer. Nachdem der letzte Bräuer Bongowski sich von der marianischen Kirche getrennt hatte, wurde die Kirche in Lodz vom Geistlichen G. o. m. u. s. k. i. übernommen, während Bongowski beim Bezirksgericht lagerte. Das Bezirksgericht sprach die Verwaltung der Kirche dem vormaligen Besitzer Bongowski zu. Am 27. August wurde die marianische Kirche in Lodz durch den Geistlichen G. o. b. e. r. in der Vertreter der Behörden dem Geistlichen Bongowski übergeben.

Damit fand jedoch der Streit zwischen dem Vater Bongowski und der marianischen Gemeinde noch immer kein Ende, da ein von der Gemeinde vorgewählter Probst in die marianische Kirche eingezogen ist. Angeichts dessen, daß die vorgewählte Entscheidung nur gegenüber dem Vater Bongowski rechtsgültig war, ist nicht ausgeschlossen, daß Vater Bongowski das Bezirksgericht um eine weitere Entscheidung wird ersuchen müssen.

Feuer in Schwere's Explosionsanfang. Mittwochabend gegen 7 Uhr ist das hierige Elektrizitätswerk, Eigentum der Aktiengesellschaft „Somojan“ aus

bekannter Ursache durch eine Explosion in einen Trümmerhaufen verwanbelt worden. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt, einer davon ist bald darauf gestorben.

Semberg. Das Brot wird billiger. Im Zusammenhang mit dem Fallen der Preise für Getreide in Ostgalizien hat der Semberger Bäckerverband die Preise für Brot um 1000 M. für das Kilo herabgesetzt.

Wien. Zum Eisenbahnunglück auf der Strecke Warschau—Wien. Wie die „N. M. Agentur“ aus Wien berichtet, ist dort ein Inspektor des Eisenbahnministeriums eingetroffen, der sich mit dem Direktionskommissioner nach dem Ort der Katastrophe auf der Strecke Suda—Krynitz begab. Der Kommissar, der ein falsches Signal gegeben und somit die Katastrophe verursacht hatte, wurde verhaftet. Es bestätigt sich die Nachricht, daß bei der Katastrophe nur eine Frau mit einem Kinde den Tod davontrug, während 10 Personen verwundet wurden.

Kattowitz. Überfall. In das Büro der Firma „Tri“ in Orzele drangen vor einiger Zeit 10 bewaffnete Räuber ein, die, nachdem sie die im Büro anwesenden Beamten wehrlos machten, 600 Millionen Mark, die zur Bezahlung bereit gelegt waren, raubten.

Aus aller Welt.

Der Karna wieder in Tätigkeit. Wie aus Bossero berichtet wird, wurden in der Umgegend von Messina erneut leichte Erdbeben verzeichnet. Da der Krater des Karna wieder in Tätigkeit ist, wird ein neuer Ausbruch des Vulkans erwartet.

Ein verheerender Banditenstreich. In Allan-dale, in der Nähe von Detroit, im Staate Michigan (Amerika), haben Banditen einen außerordentlich kühnen Banditenstreich verübt. Mit vorgehaltenen Revolvern drangen sie in einen Tanzsaal, wo etwa 70 Personen verammelt waren, ein und zwangen die Tanzenden, alle Schmuckstücke und Wertgegenstände herauszugeben. Sie machten eine Beute von mehr als 25.000 Dollars. Sie verriegelten

alsdann die Tür des Ballsaales und flüchteten. Sechs Männer, die die Verfolgung der Banditen aufnahmen, schossen sie mit Revolvern nieder. Auch ein Polizist, der die Räuber mit einem Motorrad verfolgte, wurde von ihnen erschossen.

Tee & Kaffee-Marktbericht der Akt.-Ges. Antonio Wiatrak, Danzig, vom 20.—25. August 1923.

Tee: Die sehr feste Tendenz auf den verschiedenen Hauptmärkten für Tee hält unverändert an. Die Hauptursache ist der fortwährend im Steigen begriffene Weltkonsum, der das produzierte Quantum ohne weiteres aufnimmt. Hinzu kommt, dass Russland, welches jahrelang als Käufer ganz ausfiel, allmählich wieder grössere Mengen konsumieren kann. Die Londoner Auktionen der letzten Woche sind wiederum sehr fest verlaufen und das angebotene Quantum wurde schlank zu teilweise höheren Preisen aufgenommen.

Auf dem Danziger Markt scheint sich die Stagnation der letzten Woche endlich zu beheben. Es ist Interesse für alle Teegattungen zu bemerken. Auch Polen fängt an, seine geräumten Lager wieder zu ergänzen und die rückständigen Devisen einzuzahlen.

Low common Moning season 1923/24 notiert 10 1/2 — 11 d. cist Danzig;

Common Moning season 1923/24 notiert 11 — 11 1/2 d. cist Danzig;

Good common Moning season 1923/24 notiert 11 1/2 — 12 d. cist Danzig;

Ningchow Congo season 1923/24 notiert 14 1/2 — 17 1/2 d. cist Danzig;

Keemun Congo season 1923/24 notiert 17 — 26 d. cist Danzig;

Panyong Souchong season 1923/24 notiert 12 3/4 — 13 3/4 d. cist Danzig;

Panyong Congo season 1923/24 notiert 13 — 16 d. cist Danzig;

Java Peccoo season 1923/24 notiert 17 1/2 — 18 1/2 d. cist Danzig;

Java Orange Peccoo season 1923/24 notiert 18 1/2 — 22 d. cist Danzig;

Ceylon Orange Peccoo season 1923/24 notiert 22 — 26 d. cist Danzig;

Darjeeling Orange Peccoo season 1923/24 notiert 23 — 27 d. cist Danzig;

Kaffee: Im allgemeinen hat sich die Weltmarktlage nicht verändert, Brasilofferten für prompte Abladung waren vorübergehend sehr niedriger, während für Abladung September (Oktober) November die Preise unverändert fest sind. Mittelamerikanische Kaffees notieren unverändert und ihre Preise sind in Beziehung zu den südamerikanischen Kaffees sehr günstig.

In Danzig war der Markt ziemlich lebhaft. Die Kauflust wird durch zahlreiche Anfragen aus Polen bestärkt, und es konnten trotz der festen Weltmarktpreise nennenswerte Abschlüsse getätigt werden. Besonderes Interesse war für Rio auf spätere Abladung und für preiswerte Guatemalas.

Warschauer Börse.

Warschau, 29. August.

Millionówka	—	Pfund Sterling	—
Pfänd. d. Bodenkred.	—	Kanadische Dollars	—
Goldanleihe	—	Franz. Franken	—
Valuten.	—	Tschechische Kr.	—
Dollars	249000	Deutsche Mark	—
		Schek.	—
Brüssel	11600	Riga	—
Berlin	0.0355-0.0345	Prag	7320
Danzig	0.0355-0.0345	Zürich	44950
Amsterdam	98200	Wien	3.51
London	1133000	Rom	10820
New-York	249000	Bukarest	—
Paris	14300	Christiana	—

Zürich, 29. August. (Pat.) Anfangsnoteierungen. Berlin 0.000055, Amsterdam 217.80, New York 554. —, London 2520, Paris 31.80, Mailand 24.02, Prag 16.32 1/2, Budapest 0.03 1/2, Belgrad 5.82 1/2, Sofia 5.50, Bukarest 2.45, Warschau 0.0023, Wien 0.0078 1/2, Oesterr. Kr. 0.0078 1/2.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens.

Ersparnis
50 Proz.
Heizmaterial.

Wichtig
für jeden
Haushalt

Ersparnis
50 Proz.
Heizmaterial.

Sparfame
Transportable



Küchen-
Öfen

in verschiedenen Größen empfiehlt Robert Benke, Codz, Gdanjka 110.

Ersparnis
50 Proz.
Heizmaterial.

Zugängliche
Preise.

Ersparnis
50 Proz.
Heizmaterial.

Steinkohle

SZ. RAPP, Kraków

ul. Długa 50, Tel. 4379.

in allen Sortiments liefert nur an Engros-Händler u. Fabrik.



Christlicher
Kommissar in z. n. u.

Heute Donnerstag, d. 30. August fällt der Fortabend im Vereinslokal aus, bagegen werden die p. t. Mitglieder gebeten, am der heute abends 8 Uhr im Lokal des Polnischen Kommissars in der Straße Nr. 108 stattfindenden allgemeinen Versammlung der Handelsangestellten recht zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Kindersfrau — Kröblerin

mit guten Zeugnissen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, zu einem 2 1/2-jährigen Kinde gesucht. Eisenbahn, Kilmiege 214.

Zu verkaufen

ein Holzhaus bestehend aus 8 Wohnungen und angrenzenden Bauplatz. Spornastr. 33, hinter dem Selenhof.

Zurück kehrt Dr. Rabowicz

Heil-, Heil-, Obrenkrankheiten. Grüne - Straße 3. Sprechstunden: 11 1/2 — 1 u 5 — 6 1/2. Sonntags 11 1/2 — 1. Tel. 11-31.

Wohnungssuche. 2584 Suche eine Wohnung bestehend aus 1-2 Zimmern und Küche, womöglich mit Bequeml. Etagen unter „H. S. Wohnung“ an die Geschäftsst. d. 31. Zur Entschädig. gerne bereit.

Schlossmeister, selbständig, m. guter langjähriger Praxis, ant. vertraut mit Dampfmaschinen, sucht entspr. Posten. Zeugnisse vorhanden. Off. erb. unter „Z. B.“ an die Geschäftsst. d. 31. 2594

Klinik f. Zahn- u. Mundkrankheiten 145 Petrikauer Strasse 145 v. Zahnarzt H. Pruec Plombieren künstlich. Zähne. Preise laut Taxe. 1537

Spargelder

verzinsen wir bei täglicher Kündigung mit 12% 4wöchentl. 20% längerer Kündigung nach Vereinbarung. Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A. G. Sobz. Meje Rodzinski 45/47. 2287

Welche leistungsfähige Firma richtet mit bei 40-50 Millionen Anzahlung ein Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Konfektion und Leibwäsche ein. Laden und Einrichtung vorhanden. Angebote auch mit Angabe über Kreditgewährungen erbittet. Fun'bert Reich Szamocin Poznań. 2591

Ein Hilfsbuchhalter

der polnischen und deutschen Sprache mächtig sowie mit der Schreibmaschine bewandert ist wird gesucht. Ferner kann sich ein Lehrling melden. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „H. 5.“ 2581

Tätiger energischer Textilfachmann Webereidirektor mit reichen technischen und kommerziellen Erfahrungen sucht seinen Posten für größere Fabrik zur selbständigen Leitung zu ändern. Eintritt kann nach Uebereinkommen ehestens auch sofort erfolgen. Gefällige Angebote werden erbeten unter „Tätiger Webereidirektor“ an die Geschäftsst. d. 31. 2591

Genäpfe, Liköre, Weine

und täglich frisch gerösteten Kaffee empfiehlt Theodor Wagner Piotrkowska 101. Telephon 5-91.

Größte Provinzial-Tageszeitung Das geleseste Blatt der großen Wojewodschaft Lublin und Randgebiete

„Express Lubelski“

Herausgegeben in großstädtischem Stil. Verfolgt lebhaft die Tagesereignisse. Bietet einen großzügigen Informationsdienst.

Ein eins der gelesesten Blätter in allen Kreisen.

Vorteilhaftes Insertionsorgan für Handels- und Industrie-Unternehmen.

Verlagsadresse: Lublin „Express Lubelski“ Kosciuszki-Straße Nr. 8. — Postfach Nr. 117.

Intelligentes Fräulein

mit Buchhaltung und Kassenwesen vertraut, sollte chinesisch-amerikan. Kenntnis der deutschen Geographie, in ungelindigter Stellung, wünscht sich zu verändern. Off. unter „V. 328“ an die Geschäftsst. d. 31. 2571

Kaufe

und zahle 200% teure für Brillanten, Gold, Silber Garderoben und schwarze Schokolade, bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen. Sachverständ. 32, (Konstantiner 6, 2. St.), Querstraße 1. Stod. 31. 2. Willich.

Verkaufe

Bäckerei mit 5 Öfen, 5 eigenen Filialen und 20 Kundenläden. Rygowsta 37, B. 8 von 12-4 Uhr nachm 2617

Junges Mädchen

sucht Anstellung als Verkäuferin oder Kinderfräulein. Näheres beim Hauswirt, Radwanst. 49. 2610

Fräulein

welche das Wäsche-Gewerbe pläntlich erlernt hat sucht in besserer Hause Arbeit auch in chemischen Anstalten. Włocławka Str. 214 beim Portier. 2621

Strickmaschinen

(10-er 37 cm breit 7-er 19 cm breit) zu verkaufen. Lipowa 42, B. 38.

Kaufbische

mit guten Zeugnissen kann sich melden bei Douzgnski, Petrikauer 10. 2607

Kaufe

Brillanten, Gold, Silber, alte Güter u. Garderoben. Zahle die besten Preise. Willich, Konstantiner 7 rechte Dikt. 1. Stod. 2480

In Gottes unerforschlichem Ratsschlusse war es gelegen,
meinen lieben Gatten, den treuorgenden Vater

friedrich Kriesche

nach kurzem Krankenlager im Alter von 58 Jahren abzurufen.
Die Beerdigung des lieben Toten findet Freitag, d. 31. d. Mts. um 4 Uhr nachm. vom Trauerhause Tlnastr. Nr. 3 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhof in Notcie statt.

2632

Die trauernde Gattin und Töchter.

Lodzer Sport- und Turn-Verein.

Wöchentlich des 15-jährigen Bestehens der Jugendabteilung und des 10-jährigen Bestehens der Frauenabteilung unseres Vereins, findet am Sonntag, den 2. September d. J. im Vereinslokal, Rakoninistr. 2, vormittags 9 Uhr, ein **Preisturnen** für die Jugendabteilung unseres Vereins sowie nachmittags ab 2 Uhr, ein

Großes Schauturnen

statt, wozu alle befreundeten Sports- und Turnvereine sowie Gönner des Vereins höflich eingeladen werden. Nach Beendigung des sportlichen Teils Tanz.

N. B. Sonnabend, d. 1. September d. J., abends punkt 8 Uhr: Monatsführung.
Die Verwaltung.

Teichmann & Nauch

Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien,
Elektrotechnisches Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten
Lodz, Petrikauer Straße 240.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- u. Heizapparaten sowie alle in das Fachschlagenden Arbeiten.
Prüfung von Blüh-
Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

Männer-Gesang-Verein „CONCORDIA“, Lodz.

Am Sonnabend, den



8. September d. J.

begeht unser

Verein das

Fest der Fahnenweihe.

Programm: Am Freitag, den 7. September, um 8 Uhr abends, findet im Saale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatis-Gemeinde, Konstantynowska Nr. 4, ein **Kommers** für sämtliche geladene Vereine statt. Am Sonnabend, den 8. September, vormittags um 11 Uhr: Versammlung der Vereine mit ihren Fahnen im Lokale des festgebenden Vereins, Kilinskiego 139; um 11½ Uhr: Ausmarsch mit Musik nach der St. Stanislaus-Kostka-Kathedrale und von dort nach der St. Johannis-Kirche zu den Weihgottesdiensten. Am gleichen Tage um 8 Uhr abends: **Ball** wozu unsere Mitglieder nebst wertvollen Angehörigen, sämtliche befreundeten Vereine sowie Gönner und Freunde unseres Vereins hiermit höflich eingeladen werden.

2620

Der Vorstand.

VII-kl. Mädchengymnasium

von
M. Schnelke
Ewangielicka 9.

Beginn des Unterrichts am 3. September.
Anmeldungen neuer Schülerinnen werden vom 27. d. M. ab täglich von 11—1 Uhr entgegengenommen.

Student

erteilt Hilfsunterricht für Schüler der höheren Lehranstalten in sämtl. Fächern. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsst. d. J. Bl.

2613



Radogoszcz Turnverein

Am Sonntag, den 2. September:

Großes Sportsfest.

Programm: Vormittags 8 Uhr: Radrennen auf der Straße Konstantynów—Zgierz. Start in Konstantynów: a) 20 Kilometer, offen für alle Fahrer; b) Klubrennen, 10 Kilometer; c) 6 Kilometer. Letztere beiden nur für Vereinsmitglieder; um 9 Uhr vormittags: Vereins-Wanderpreisturnen im Vereinsgarten Zgierzkastr. 110; um 10 Uhr: Wettläufe; nachmittags: Konzert der Stella Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Edig u. T. na; abends: Pyramiden bei benachlichteter Beleuchtung. Zu diesem Feste werden alle befreundeten Vereine höflich eingeladen. Besondere Einladungen werden nicht versandt.

Direkter Import aus dem Orient

Gchte Perserteppiche

Reichhaltiges Sortiment der besten Qualitäten. :: Besichtigung bis Freitag.

Grand-Hotel, Lodz. (Kleiner Saal.)